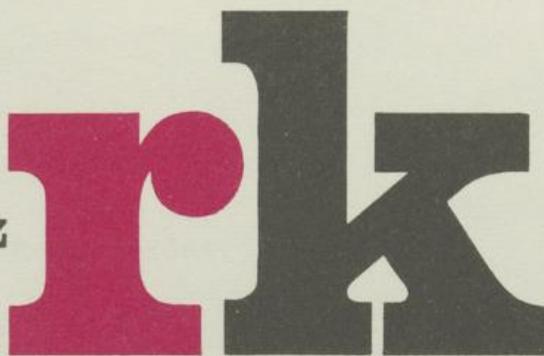


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198
gegründet 1861

Dienstag, 14. September 1982

Blatt 2602

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Veranstaltungenstätten werden laufend überprüft
(grau)

Kommunal:

(rosa)

"Festival der Fantasie" am "Tag der offenen Tür"
Ab 1. Jänner 1983 Abgabe auf unvermietete Wohnungen
Reichhaltiges Informationsangebot bei Seniorenwoche
U 3 in der Mariahilfer Straße
Otto-Wagner-Brücke: Noch keine Entscheidung
Bodenmarkierungen weiter beachten!
Einigung über Anstalten-Zusammenarbeitsfonds

Nur

über FS: 13.9. Arbeiten auf dem Altmannsdorfer Ast
 Leckes Faß im Matzleinsdorfer Frachtenbahnhof
 14.9. Kommenden Donnerstag wieder "Umweltbüro im Grünen"
 Volkstanzfest vor dem Schloß Belvedere
 Störungen der Straßenbahnlinien 62, 64, 71 und 6

.....
Bereits am 13. September 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Veranstaltungsstätten werden laufend überprüft

Utl.: Für ständige Sicherheit sind Lokalbesitzer verantwortlich

=++++

18 #Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Veranstaltungsstätten werden ständig überprüft. Trotzdem ist es nicht möglich, die tägliche Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zu kontrollieren. Für die Sicherheit der Lokalbesucher und die Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen und zusätzlichen Auflagen ist der Lokalbesitzer verantwortlich. Das erklärte Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER grundsätzlich zur Sicherheit der Gäste in Discos. Das "Sowieso" war im Mai 1981 kontrolliert worden und gab damals keinen Anlaß zu einer Beanstandung.#

Wurzer führte weiter aus, daß die Baubewilligung für das Tanzlokal vom April 1979 stammt, die Kollaudierung wurde im März 1980 durchgeführt. Bei der letzten (unangesagten) Überprüfung wurde festgestellt, daß die erforderlichen Befunde über die verwendeten Materialien vorlagen und das Lokal den gesetzlichen Bestimmungen entsprach. Der Fassungsraum des "Sowieso" ist für 75 Gäste genehmigt.

Derzeit sei es noch nicht möglich, Näheres zur Brandursache zu sagen, da die Untersuchungen durch die Polizei noch laufen. Grundsätzlich sei jedoch festzuhalten, daß die Überprüfungen durch die Veranstaltungspolizei nur stichprobenartig vorgenommen werden können und das Ergebnis der Kontrolle nur eine Momentaufnahme darstellt, sagte Wurzer weiter. Die Lokalbesitzer seien daher selbst für die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen bzw. für die Sicherheit ihrer Gäste verantwortlich. Dies gelte für alle Veranstaltungsstätten.

In diesem Zusammenhang wies Wurzer auf die Bedeutung der strengen Sicherheitsbestimmungen hin, die es ermöglichten, daß alle Gäste die den Brand ernst nahmen, aus dem Lokal fliehen konnten. Er unterstreiche dies deshalb besonders, weil die in Wien angewendeten Sicherheitskriterien von vielen Seiten immer wieder als zu streng bezeichnet werden. (Schluß) and/gg

"Festival der Fantasie" am "Tag der offenen Tür"

=++++

4 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) "Festival der Fantasie" ist der Titel einer großen Ausstellung und einer Veranstaltungsreihe im Rahmen der Wiener Festwochen 1983. Einen Vorgeschmack auf dieses Ereignis bietet bereits der "Tag der offenen Tür" im Wiener Rathaus am 25. September. Künstler, die im Bereich des Skurillen und Wunderbaren zu Hause sind, zeigen ihre Künste, Menschen, die originellen und kuriosen Hobbys nachgehen, regen dazu an, es ihnen gleichzutun.

Als besondere Attraktion tritt beim "Tag der offenen Tür" der Indische Schattenspieler auf, der schon in "Flic-Flac" das Publikum begeisterte. Ein "visuelles Konzert mit Malmaschine" präsentiert der Action-Künstler Reinhard Arzberg. Wie schön Masken sein können, zeigt die Schau des Maskenstudios Meissl, eine Schau abgründiger Maskeraden stammt vom Maler Tone Fink. Puppenspiele für jung und alt und eine Riesenschlangenschau komplettieren das Programm.

Was man alles selber machen kann, wenn man nur ein wenig Fantasie entwickelt, zeigen Hobby-Künstler, die sich der Bemalung von Ostereiern oder dem Holzschnitzen verschrieben haben. Auch wie man Bilder aus Nägeln macht, ist zu sehen. Schließlich wird gezeigt, daß auch das Sammeln von Steinen eine Beschäftigung sein kann, die die Fantasie anregt.

Wer jedoch glaubt, selbst ein merkwürdiges, ausgefallenes Hobby zu haben, kann sich gleich am "Tag der offenen Tür" für die Beteiligung am "Festival der Fantasie" im kommenden Jahr anmelden. Jede Idee ist willkommen, so verrückt oder absonderlich sie auch ist. Denn am "Festival der Fantasie" sollen alle Wiener teilnehmen, die noch einen kleinen Bereich ihres Lebens für die Fantasie bewahrt haben. (Schluß) gab/gg

Ab 1. Jänner 1983 Abgabe auf unvermietete Wohnungen (1)

Utl.: Noch im Herbst Erhebungen bei allen Eigentümern

=++++

5 #Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Die Abgabe auf unvermietete Wohnungen, die am 30. Juni vom Wiener Landtag beschlossen wurde und die am 1. Jänner 1983 in Kraft tritt, ist im Landesgesetzblatt für Wien, 22. Stück, ausgegeben am 14. September 1982, veröffentlicht. Wie Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters erklärte, werden ab 1. Oktober an alle Eigentümer von Liegenschaften in Wien Erhebungsbögen zur Vorbereitung dieser neuen Abgabe ausgeschickt. #

Die Abgabe auf unvermietete Wohnungen ist zu bezahlen, wenn eine Wohnung sechs Monate nach der Räumung durch den früheren Mieter oder Inhaber nicht vermietet wird. Diese Frist kann sich um ein Jahr auf eineinhalb Jahre verlängern, wenn der Vermieter Arbeiten zur Standardanhebung der Wohnung in Angriff nimmt. Die Höhe der Abgabe orientiert sich an den Kategorien des neuen Mietrechtes und beträgt das Dreifache der darin festgelegten Obergrenzen. Für eine Substandardwohnung ist daher pro Monat und je Quadratmeter Nutzfläche 16,50 Schilling zu bezahlen, für eine Standardwohnung mit Bad, WC und Zentralheizung 66 Schilling.

Das Landesgesetzblatt für Wien, 22. Stück, ist im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre und im Verlag der österreichischen Staatsdruckerei, 1037 Wien, Rennweg 12a, zum Verkaufspreis von 2,50 S erhältlich.
(Forts.) sei/gg

NNNN

Ab 1. Jänner 1983 Abgabe auf unvermietete Wohnungen (2)

=++++

6 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Von der Abgabe auf unvermietete Wohnungen sind ausgenommen:

- o Wohnhäuser, die im Eigentum oder in der Benützung eines fremden Staates oder auf Grund von Staatsverträgen errichteter Organisationen oder als exterritorial anerkannter Personen stehen, wenn diese Wohnhäuser zur Unterbringung von diplomatischen Vertretungen oder zu Wohnzwecken für Personen verwendet werden, die als exterritorial anerkannt sind;
- o Wohnungen, die vom Eigentümer zur Deckung seines Wohnbedarfes selbst genützt werden;
- o Wohnungen, an denen Wohnungseigentum besteht;
- o Wohnungen in einem Wohnhaus mit nicht mehr als zwei selbständigen Wohnungen;
- o Wohnungen, die im Eigentum von gemeinnützigen Fonds stehen, wenn die Fondsstatuten die Förderung der Unterbringung von Zuwanderern vorsehen und seitens der Stadt Wien Beiträge zur Erreichung der Zielsetzungen des Fonds geleistet werden;
- o Dienstwohnungen;
- o Wohnungen, die im Eigentum von Gebietskörperschaften stehen und im Zusammenhang mit einem Dienstverhältnis als Natural- oder Werkswohnung überlassen werden;
- o Wohnungen, die auf Grund behördlicher Anordnungen nicht vermietbar sind;
- o Wohnungen, die der Stadt Wien unter Angabe der Vertragsbedingungen zur Vergabe angeboten werden, wenn die angebotenen Bedingungen einer von der Stadt Wien erlassenen Richtlinie entsprechen. Hat die Stadt Wien schriftlich erklärt, auf das eingeräumte Vergaberecht zu verzichten, endet die Abgabefreiheit für diese Wohnung mit ihrer Vermietung. (Schluß) sei/gg

Reichhaltiges Informationsangebot bei Seniorenwoche (1)

Utl.: Seniorenwoche in der Stadthalle

=++++

7 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Die Stadtverwaltung wird - heuer bereits zum achten Mal - vom 19. bis 26. September in der Wiener Stadthalle eine Seniorenwoche durchführen. Dies gab Dienstag Bürgermeister Leopold GRATZ in seinem Pressegespräch bekannt. Im Rahmen einer umfangreichen Informationsschau werden die Besucher über die Palette der von der Stadt Wien angebotenen Einrichtungen und sozialen Dienste für die ältere Generation informiert. Ergänzend dazu wird es ein Programm mit zahlreichen Vorträgen und Diskussionen über spezifische Probleme der Senioren sowie Unterhaltungsveranstaltungen geben. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist es, so Bürgermeister Gratz, durch eine verstärkte Information den Besuchern Hinweise für eine sinnvolle Lebensgestaltung zu geben.

Zwtl.: Seniorenakademie

Einen wesentlichen Schwerpunkt wird dabei die Seniorenakademie bilden, in deren Rahmen Montag bis Freitag, täglich um 16 Uhr Politiker, Ärzte und Experten Vorträge halten werden. So wird es unter anderem Referate von Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY, Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Prim. Dr. Karl LACHNIT vom Pflegeheim Lainz und Univ.-Prof. Dr. Ludwig PROKOP vom österreichischen Institut für Sportmedizin geben. Im Anschluß daran haben die Besucher jeweils die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren. (Forts.) zi/gg

NNNN

Reichhaltiges Informationsangebot bei Seniorenwoche (2)

Utl.: Ratgeber für Senioren

=++++

8 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich des "Jahres der älteren Generation" wurden und werden über Initiative von Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher Enqueten über altersspezifische Themen durchgeführt. Die wesentlichsten Ergebnisse der bisher durchgeführten Enquete und die Inhalte der noch geplanten Enqueten werden für die Besucher der Seniorenwoche in Form von kurzgefaßten Broschüren aufliegen. Die vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien gestalteten Broschüren werden Ratschläge, Tips und praktische Hinweise zu folgenden Themen geben: Gesundheit und Krankheit, Kultur und Bildung, Sport, richtige Ernährung, öffentliche Hilfe und Selbsthilfe sowie Wohnen im Alter.

Zwtl.: Bunttes Programm

Am Eröffnungs- und Schlußtag werden in Großveranstaltungen bekannte Künstler und Musikgruppen wie etwa Gaby Bischof, Melanie Holliday, Mirjana Irosch, Walter Niesner, die Kernbuam, Gert Türmer, Prof. Norbert Pawlicki und sein Ensemble, Günther Frank, Herbert Prikopa, Birgit Sarata, Kammersänger Karl Terkal, Kurt Votava und Heinz Zuber auftreten. Wochentags werden im Rahmen von bunten Programmen unter anderem Hilde Sochor, Herbert Probst, Brigitte Neumeister, Sissy Löwinger, Peter Rapp, die Wiener Vorstadtkinder, Helga Papouschek, Rudolf Wasserlof, Hilli Reschl, Prof. Hans Lang, Peter Heinz Kersten und Toni Strobl mitwirken.

Zwtl.: Konzertcafe: Prominente plaudern

Für das leibliche Wohl der Besucher wird ein Konzertcafe sorgen. Im Rahmen dieses Konzertcafes werden u. a. Vilma Degischer, Guido Wieland, der Wienerliedkomponist und -interpret Schmid-Hansl in Form "Talk Shows" über ihr Leben plaudern. (Forts.) z1/gg

NNNN

Reichhaltiges Informationsangebot bei Seniorenwoche (3)

Utl.: Gesundheitsstraße und Tanzparties

=++++

9 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Die bereits in den vergangenen Jahren mit großen Publikumserfolg vom Gesundheitsamt der Stadt Wien und der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit eingerichtete Gesundheitsstraße - sie wird alljährlich von nahezu 3.000 Besuchern frequentiert - ist wieder ein wesentlicher Bestandteil der Informationsschau. Jeder Besucher, der sie durchwandert, kann sich dabei einem kostenlosen Test unterziehen. Neben Blutdruckmessungen werden Hör-, Seh- und Lungenfunktionstests durchgeführt. Ergänzt wird der Bereich der Gesundheit durch Erste-Hilfe-Vorführungen und Demonstrationen über richtige Krankenpflege durch das Wiener Rote Kreuz.

Zu den weiteren Unterhaltungsmöglichkeiten zählen eine Quizveranstaltung von und mit Günther Tolar, bei dem wertvolle Preise zu gewinnen sind, ein Turnier für Preisschnapsler sowie Tanzparties, die sich bei den Senioren großer Beliebtheit erfreuen. Darüber hinaus wird es auch einige ORF-Sendungen geben, wie z. B. eine Live-Sendung der Eröffnungsveranstaltung sowie der Sendung "Autofahrer unterwegs", die bei freiem Publikumsbesuch aus der Stadthalle ausgestrahlt wird.

Zwtl.: Informationskojen

Zahlreiche Informationskojen des Sozialamtes der Stadt Wien, des Bürgerdienstes, vom Kuratorium Wiener Pensionistenheime, vom Kuratorium für psychosoziale Dienste, der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit, der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter bzw. der Angestellten, der Volksbildung, der Bundespolizeidirektion Wien, der Apothekerkammer, der Rechtsanwaltskammer usw. stehen für Rat und Hilfe zur Verfügung. Darüber hinaus werden aber auch Mitglieder des Wiener Gemeinderates Auskünfte in Fragen des Sozial- und Gesundheitswesens erteilen.

(Schluß) zi/gg

U 3 in der Mariahilfer Straße (1)

=++++

10 #Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Zwischen Volkstheater und Westbahnhof wird die U-Bahn-Linie U 3 durch die Mariahilfer Straße fahren. Das wurde nun nach eingehenden Untersuchungen der beiden Varianten - Mariahilfer Straße oder Lindengasse/Apollogasse entschieden. Maßgeblich für die Entscheidung, die Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekanntgab, waren die günstigeren Einflüsse auf Betriebe und ihre Erreichbarkeit durch die Arbeitnehmer, die Erhaltung der Umgebung von Lindengasse und Apollogasse als Wohngebiet und der Mariahilfer Straße als Geschäftszentrum, weiters die Möglichkeit zur attraktiven Ausgestaltung der Mariahilfer Straße nach Abschluß der Bauarbeiten, bessere künftige Verkehrsorganisation, weniger technischer Aufwand beim Bau und nicht zuletzt beträchtlich geringere Kosten. #

Die künftige U-Bahn-Linie U 3 wird einmal von Erdberg, später Simmering, in den Raum Breitensee/Ottakring führen und die Innenstadt vor allem mit dem 6., 7., 14., 15. und 16. Bezirk beziehungsweise dem 3. und 11. Bezirk verbinden. Im Bereich der Station Ottakring der Vorortelinie (sie wird derzeit revitalisiert) erhält die U 3 Anschluß an diese neue Schnellbahnstrecke, im Bereich Gürtel/Westbahnhof an die künftige U-Bahn-Linie U 6 (Heiligenstadt - Siebenhirten, derzeit noch Gürtellinie der Stadtbahn) sowie an die Westbahn; beim Volkstheater (Bellaria) an die U 2, beim Stephansplatz an die U 1 und schließlich im Bereich des Bahnhofs Wien-Mitte (Landstraße) an die U 4 und die Schnellbahnlinien.

Die U 3 wird in mehreren Abschnitten gebaut. Begonnen wird im Bereich zwischen Volkstheater und Kundmannngasse, daran schließt sich der östliche Abschnitt Richtung Erdberg. Der Abschnitt "Mariahilf" soll in der dritten Etappe - etwa Anfang der Neunzigerjahre gebaut werden. Bereits jetzt muß aber die Entscheidung für die Trasse in Mariahilf fallen, um die Vorarbeiten zeitgerecht beginnen zu können. (Forts.) and/gg

U 3 in der Mariahilfer Straße (2)

=++++

11 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Die Trasse "Mariahilfer Straße" ermöglicht es, 92.000 Quadratmeter Verkaufsflächen direkt zu erreichen und damit die Bedeutung dieser wichtigen Geschäftsstraße nicht nur zu erhalten, sondern noch wesentlich zu vergrößern. Eine Trassenführung durch Lindengasse/Apollogasse würde dazu führen, daß potentielle Kunden an der Mariahilfer Straße vorbei in andere Einkaufsstraßen fahren. 24.600 Einwohner im Bereich der Mariahilfer Straße stehen 23.000 im Einzugsbereich Apollogasse/Lindengasse gegenüber. In der Mariahilfer Straße erreicht die U-Bahn rund 10.000 Arbeitsplätze, in der Lindengasse/Apollogasse nur rund 2.500. Dazu kommen noch strukturverändernde Stadterneuerungsimpulse für den 6. und 7. Bezirk, wenn die U 3 durch die Mariahilfer Straße fährt. Bei einer Führung durch die Lindengasse würde sie nur in Teilen des 7. Bezirkes positive Auswirkungen zeigen. Während in der Mariahilfer Straße bereits heute zahlreiche Betriebe angesiedelt sind, würde eine Trassenführung durch Lindengasse/Apollogasse dazu führen, daß sich dort verstärkt Betriebe ansiedeln und die Wohnbevölkerung verdrängen. Weiters läßt die Trassenvariante Lindengasse/Apollogasse keine befriedigende Neuorganisation der anderen öffentlichen Verkehrsmittel in diesem Bereich zu, die U-Bahn in der Mariahilfer Straße wird attraktive Umsteigemöglichkeiten erlauben. Nicht unbeachtet darf auch die Tatsache bleiben, daß U-Bahn-Stationen in der Mariahilfer Straße beträchtlich seichter als in der Lindengasse/Apollogasse angelegt werden können und damit für die U-Bahn-Benutzer bequemer erreichbar sind. (Forts.) and/gg

NNNN

U 3 in der Mariahilfer Straße (3)

=++++

12 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Die zukünftige U 3-Strecke durch die Mariahilfer Straße ist 1.917 Meter lang, gegenüber 1.817 durch Lindengasse/Apollogasse. Stationen sind beim Volkstheater, bei der Kirchengasse, der Zieglergasse und beim Westbahnhof geplant. Im Bereich der Station Zieglergasse wird das Umsteigen in die Buslinie "14A", bei der Station Kirchengasse das Umsteigen in die Buslinie "13A" möglich sein. Der "14A" wird Anschluß an eine neue U 4-Station Reinprechtsdorfer Straße haben. Der Westbahnhof ist unter anderen Umsteigestation in die Straßenbahnlinien "6", "9", "18" und "52" sowie zu einer Linie, die auf den derzeitigen äußeren Ästen des "49ers" und des "58ers" von Hütteldorf über Ober St. Veit zum Westbahnhof führen soll. Zwischen Westbahnhof und etwa der Kirchengasse wird die offene Bauweise gewählt werden. (Durch Lindengasse/Apollogasse wäre die offene Bauweise nur im Bereich des Westbahnhofes möglich). Weiters ist die Trasse durch die Mariahilfer Straße leichter zu bauen, es müssen wesentlich weniger Häuser unterfahren werden.

Die Trasse durch die Mariahilfer Straße kostet rund 3,3 Milliarden Schilling (plus 250 Millionen bei Weiterbau westlich vom Gürtel), jene durch die Lindengasse/Apollogasse 4,1 Milliarden. Das bedeutet, daß die Variante Lindengasse/Apolloasse 15 bis 20 Prozent teurer wäre.

Der U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße wird in mehreren Abschnitten erfolgen - keinesfalls aber so, daß sie jahrelang in eine "Kraterlandschaft" verwandelt wird. Die endgültige Ausgestaltung ist nach Abschluß der Rohbauarbeiten vorgesehen. Zur Information der Bevölkerung in der Nähe der künftigen U-Bahn-Trasse wird ein Prospekt hergestellt und in nächster Zeit an die Haushalte und die Geschäftsleute des Gebiets verteilt werden. (Forts. mgl.)
and/gg

NNNN

U 3 in der Mariahilfer Straße (4)

=++++

17 Wien, 14. 9. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN kündigte in der Pressekonferenz des Bürgermeisters eine Änderung des seinerzeitigen Gemeinderatsbeschlusses an, wonach U-Bahn-Stationen nicht mit Rolltreppen und Aufzügen zugleich ausgestattet werden sollen. Schon bei der U 1-Station Zentrum Kagran wurde von dieser Praxis abgegangen. Die künftigen U 3-Stationen sollen grundsätzlich nach Möglichkeit sowohl Aufzüge als auch Rolltreppen erhalten.

Nach der Querung der Innenstadt soll die U 3 in zwei Abschnitten in Richtung Erdberg und in Richtung Westbahnhof weitergebaut werden.

Als weitere Vorteile der Trasse Mariahilfer Straße führte Hofmann die gegenüber der Lindengasse kürzeren Stationsabstände sowie die insgesamt geringeren Belästigungen der offenen Bauweise gegenüber der Schildbauweise an.

Wegen der Bauarbeiten für die U 3 muß die Straßenbahnlinie "J" im 3. Bezirk gekappt werden. Hofmann kündigte an, er werde den Vertretern der westlichen Bezirke vorschlagen, die Linie "J" auch in diesem Bereich durch Autobusse zu ersetzen. Dafür könnten die Straßenbahnlinien "52" und "58" dann von der Mariahilfer Straße weiter über Ring - Kai geführt werden. (Schluß) ger/sim

NNNN

Otto-Wagner-Brücke: Noch keine Entscheidung

=++++

13 #Wien 14. 9. (RK-KOMMUNAL) Die Entscheidung über die Otto-Wagner-Brücke im Zusammenhang mit der Weiterführung des U-Bahn-Baues ist nicht gefallen. Planungsstadtrat Dr. Rudolf WURZER erinnerte Dienstag im Wiener Stadtsenat auf eine Anfrage von ÖVP-Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE dran, daß der Wettbewerb ausgeschrieben ist. Man könne jedoch einer unabhängigen internationalen Jury das Denken nicht verbieten. Eine Entscheidung werde erst fallen, so Wurzer nachdrücklich, wenn die Ergebnisse des Wettbewerbes vorliegen. Diese Entscheidung aber müssen, betonte Bürgermeister Leopold GRATZ, die Organe der Stadt Wien treffen. # (Schluß) pr/sim

NNNN

Bodenmarkierungen weiter beachten!

=++++

14 #Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte Dienstag im Wiener Stadtsenat darüber, daß das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes über die Gültigkeit der Linzer Bodenmarkierungen für Wien keine Relevanz habe. Alle Wiener Bodenmarkierungen sind im Zuge eines Behördenverfahrens festgelegt und computergespeichert. Wer Bodenmarkierungen nicht beachtet, muß daher mit Bestrafung rechnen. Der Verkehrsstadtrat appellierte bei dieser Gelegenheit an alle Autofahrer, die Bodenmarkierungen im eigenen Interesse zu beachten und die Bestimmungen einzuhalten, weil sie der Ordnung des Verkehrs dienen. # (Schluß) pr/fe

NNNN

Einigung über Anstalten-Zusammenarbeitsfonds (1)

=++++

15 #Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Bei einer Besprechung im Finanzministerium konnte Dienstag früh Einigung über die Fortführung des Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds erzielt werden. Dies teilte Finanzstadtrat Hans MAYR, der als Vertreter der Bundesländer zusammen mit Landeshauptmann RATZENBÖCK an den Verhandlungen teilnahm, Dienstag in der Sitzung der Wiener Landesregierung mit. Die neue Vereinbarung soll zwei Jahre gelten.#

Für 1983 werden vom Bund und der Sozialversicherung 385 Millionen zusätzlich in den Fonds eingezahlt und 400 Millionen S für 1984. Darüber hinaus sind weitere Einnahmen für den Fonds durch die Anpassung der Höchstbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung zu erwarten: 40 Millionen für 1983 und 90 Millionen für 1984.

Die zusätzlichen Mittel werden nach leistungsbezogenen Kriterien unter den Spitalserhaltern aufgeteilt, beonte Mayr. Überdies dürfen Spitalsneubauten nur errichtet werden, wenn der Fonds die Notwendigkeit bestätigt.

Mit diesen Beschlüssen, die von den Bundesländern allerdings bestätigt werden müssen, werden die Leistungsfähigkeit und die Finanzierung der Spitäler auf längere Zeit gesichert, schloß Mayr.
(Forts.) pr/gg

NNNN

Einigung über Anstalten-Zusammenarbeitsfonds (2)

Utl.: Keine Notlösung, echte Ansätze für Reform

=++++

18 Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR erklärte Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zur erzielten Einigung über den Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds ergänzend, diese sei "keine Notlösung, sondern ein echter Ansatz für eine Reform". Besonders hob Mayr hervor, daß die nun zusätzlich vom Bund und der Sozialversicherung eingebrachten Gelder von 385 und 400 Millionen Schilling nach leistungsbezogenen Kriterien verteilt werden sollen. Damit können, so Mayr, praktische Modell einer leistungsbezogenen Verteilung erprobt werden. Es biete sich ein 'Exerzierfeld' an, in dem die große Welt ihre Probe halten kann". (Schluß) sei/gg

NNNN